

feien kommt, der kann nur über die Angaben der Regierungs-
presse lächeln.

Die Zeitung der einzelnen Parteien ist niemals generalisiert
worden, und es gibt in den einzelnen Parteien keine Führer
im dem Sinne, das durch ihre Verhaftung die Bewegung lahm
gelegt werden könnte. Im übrigen weist man, daß kein rationa-
lonärer Minister bei uns seinen Posten antritt, ohne daß es
ihm gelänge, als Morgenarbeit einige Bombenfabriken
auszuheben, und wären diese Bombenfabriken auch zuvor von
der Polizei angelegt worden, damit die Tüchtigkeit des
neuen Chefs dem Fiskus erwiesen werden kann. In drei Wochen
redet niemand mehr von diesen Erfolgen, die die
Eingeweihten immer belächelt haben.

Tagesschau.

Halle a. S., 28. Juli 1906.

Borussia.

Wenn der Verwaltungsverwalter Meyer aus öffentlichen
philosophisch veranlagt ist, so kann er die Erfahrungen, die er
in den letzten Monaten gemacht hat, dazu verwenden, um ein
Buch über den Ruhm zu schreiben. Damals, als der furchtbare
Arbeitermord von Courrières geschah, war, Herr Meyer an
der Spitze einer deutschen Hilfskommission zu leiber nicht all-
zu erfolgreichen Rettungsversuchen über die Grenze, er, war er
der gelehrte Vorkämpfer der deutschen kapitalistischen Presse.
Er hat sich nicht nur vornehmlich für ein Courrières in
Frankreich nicht möglich ist, so dient die Tüchtigkeit des
Herrn Meyer und der Seiner wohlwollend als erscheinender Bewe-
eis für die unendliche Lieberlichkeit aller deutschen Einrich-
tungen und Nationalitäten. Der marxistische Rührer, mit
dem der bürgerliche Prekmacher die einfache Erfüllung nach-
barlicher und menschlicher Pflichten begleiteten, zwang damals
die sozialdemokratische Presse Front zu machen gegen ein solches
Nekstreiben, das weder der Verständigung der beiden be-
nachbarten Nationen noch dem Ansehen des deutschen Volkes
förderlich sein konnte. Ueberflüssig zu sagen, daß Herr Meyer
in solchem Unfug unschuldig war, denn immerhin — er hatte
damals etwas anderes zu tun, als die internationalistische Pres-
klapper in Bewegung zu setzen.

Am letzten Mittwoch fand der „Retter von Courrières“
in Dortmund vor dem Richteramt, um als Sachverständiger ein
Urteil abgegeben über die Zustände der deutschen Kohlen-
grube Borussia, die vor einem Jahre neununddreißig Ver-
gessenen das Leben gekostet und sechshundert andere in schwerer
Lebensgefahr gebracht hatten. Das Gutachten, das er dort
abgab, ist bekannt, denn es war die Sentenz des Prozesses.
Unter den vernichtenden Worten des berühmten Retters sprach
der deutsche Richter sich von Courrières vollständig zusammen.
Herr Meyer hatte mit Recht behauptet, daß sein
Gutachten, das die anderen gradeaus ins Gesicht schlug, allein
für den Angeklagten nicht entlastend sei, und wenn der
Verteidiger des angeklagten Betriebsführers Richter darauf
stipig antwortete, er danke für eine solche Art der Verteidigung,
so bewies er damit, daß er die plötzliche Veränderung der Si-
tuation blühend ersah hat. Jetzt galt es, nicht mehr den
„formell Unschuldigen“, sondern seine und seines Ver-
teidigers Klugheit, die gegen Verwaltungsverwaltung und den
hinter ihr stehenden Staat zu verteidigen. So errang er
wenigstens im engen Raume eines preußischen Gerichtsfales
einen vollen Triumph: der Richter sprach nicht bloß den
angeklagten Betriebsführer frei, sondern gelangte auch — trotz
Meyer! — zu der beruhigenden Erkenntnis, daß der Tod der
Neununddreißig durch mangelnde Einsicht der Ar-
beiter verschuldet worden sei. Weh! hin und schreibt es
an ihre Gräber!

Herr Meyer aber, der Held des Tages von vorgestern, sah
sich mit einmal in ein wahres Freilicht der misanthropischen
Grunderdiktoren verwickelt. Seine Ausführungen sind jäh
abgebrochen worden durch eine fünfzigjährige Gegenbemerkung.
Das aus Grunderdiktoren bestehende Publikum begann sich in
das Spiel einzumischen, und aus dem vorliegenden Bericht
geht nicht hervor, daß etwa der Vorliegende Anklage die Freiheit
des Wortes zu sichern. Und in jener Presse, die vor wenigen
Monaten sich die Baten sprenge, um den Ruhm des Direktors
Meyer zu verkleinern, suchen wir jetzt vergeblich nach einem
Worte des Schades oder gar der Anerkennung. Der „Retter
von Courrières“ war die Hypothese, die sie auf dem Bühnentheater
des deutschen Ruhms trauieren ließ; jetzt, da derselbe Mann
als Verkörper einer furchtbaren Wahrheit vor sie trat, stopfte
sie beide Ohren zu und will nichts hören!

Und doch, wenn man aus gesprochene Wort von der „nationalen
Tat“ durchaus auf die sonst wenig hervorzuhebende Person des
Herrn Meyer anwenden will, so war es ganz gewiß in
Dortmund und nicht in Courrières, wo er seine „nationale
Tat“ vollbrachte. Man hätte freilich auch ohne ihn gemutht,
was die Uhr geschlagen hätte; es war aus dem Verweilungsverfahren
willing klar geworden, daß verbrecherische Profitwirtschaft,
schändliche Verschwendung und die wohlwollende Neutralität,
die der Staat gegenüber solchen Umständen liebt, den Tod von
neununddreißig proletarischen verschuldet hatte. Herr Meyer
aber hatte es gemagt, in sehr gemäßigten Ausdrücken aus-
zusprechen, was klar zutage lag, und hatte damit seinen Mut
zu wahrheit bewiesen, der unter Umständen gefährlicher
ist als der Mut auf dem Schlachtfeld und in der brennenden
Gruube. Über solchen „Vollstündigen“ flücht die Dividendenpresse
seine Kräfte.

Herr Meyer war die unschuldige Hauptperson der deutschen
Legende von Courrières, die er selbst zerstört hat. Auf seine
Auslagen gestützt, wird man die Behauptung, daß ein Courrières
nur in Frankreich möglich sei, in der faulen Republik, nicht
aber in Preußen-Deutschland, unter der Herrschaft des „sozialen
Königtums“, flüchtig mit einem Worte zu Boden schlagen
können: Borussia!

Der deutsche Reichstag und der preussische Ober- staatsanwalt.

Im Tag ist der Abg. Erberger neue Details über
die Beschlagnahme seiner im Reichstag lagernden Materialien,
die die preussische Anklagebehörde unter Verletzung der Immuni-
tät verübt hat — Herr Erberger hatte — wie uns scheint sehr
unrecht — seine Materialien dem Untersuchungsrichter
angänglich „freiwillig“ für ein paar Tage überlassen; als er sie
zurückforderte, erhielt er aber vom Oberstaatsanwalt Jsen-
hienel den Befehl, daß die Papiere noch weiter in den Händen
der Staatsanwaltschaft verbleiben würden, und daß diese sich
vorbehalte, ihre formelle Beschlagnahme zu verfügen. Da-
gegen legt nun Herr Erberger unter Berufung auf § 30 der
Verfassung Protest ein.

Es ist fernerzuwundern für die nationalliberale Partei, daß ihr
Organ, die Nationalzeitung, diesen Kühnen Versuch, den
deutschen Reichstag eigenmächtig der preussischen Rechtsprechung
zu unterstellen, durchaus gerechtfertigt findet. Ob sie sich

durch die Feststellung, daß dem Abg. Erberger sein Material
unter Verletzung unrichtiger Tatsachen abgenommen worden
ist, zu einem andern Standpunkt bekehrt läßt, wird abzuwarten
sein. Der deutsche Reichstag aber hat sicher allen Grund, jeder
unbefugten Entziehung der preussischen Justizbehörde in seine
und seiner Mitglieder Angelegenheiten ein energisches „Hände
weg!“ entgegenzusetzen.

Lehrer und Schulpfleger.

Der Erlass des Kultusministers, wonach zur Verbesserung
der Landarbeit der Volksschullehrer die Regierungen den Ge-
haltserhöhungen der städtischen Lehrkräfte in
den Gegenden folgen sollen, ist schon seine Wirkung.
„Es wird gebremst“, mit der Pädagogische Ztg.
aus, und führt aus der langen Zeit seit der Veröffentlichung
des Erlasses folgende Beispiele an:

1. In Sagan hatten die städtischen Behörden beschlos-
sen, die Gehälter der Volksschullehrer dadurch aufzuheben,
daß die Alteszulagen von 150 auf 200 Mk. erhöht wurden.
Die Ztg. verurteilt die Regierung zu diesem Zweck die
Erhöhung mit der Begründung, daß der Unterrichtsminister
auf keinen Fall mehr eine Beschließung der Volks-
schullehrer durch Erhöhung der Alteszulagen auf 200 Mark
zurück zu führen. Aber die Regierung verstand sich dazu, die Er-
höhung eine Erhöhung des Gehalts von 100, bis
1200 Mk. zu einem einzigen Lehrer werden damit
eine jährliche Einnahme von 350 Mk.

2. In Sagan, der größten preussischen Landgemeinde
mit 70 000 Einwohnern, hat die Gemeindevorstandung
30 000 Mk. zu der Festsetzung der Lehrergehälter be-
schlossen. Die Regierung zu Düsseldorf verweigert die Genehmi-
gung zu dem Beschluß mit der Begründung, daß die
Gemeinde nicht leistungsfähig sei.

3. In Wetter hat die Gemeindevorstandung beschlos-
sen, die Lehrergehälter von 100 auf 120 Mk. zu erhöhen.
Die Regierung zu Köln verweigert die Genehmigung
aus dem Grunde, daß die Gemeinde nicht leistungsfähig sei.

4. In Schüttorf, der bevölkerungsreichsten Gemeinde
des Kreises Bentheim, hat die Schullehrer in Anbetracht der
erhöhten Lebensmittelpreise jedes Volksschullehrer eine per-
sonliche nicht penultima d. Zusage für die folgende Schul-
jahre in Höhe von 100 Mk. gemacht. Die Zusage ist bereits
abgegeben worden. Jetzt hat die Regierung zu Osnabrück die
Genehmigung verweigert.

5. In Dortmund war im Dezember vorigen Jahres
die Erhöhung des Gehalts von 150 auf 1600 Mark
beschlossen worden. Vor argem noch war eine Deputation
des Lehrers etc.
Dr. Schwabe hat erklärt, daß die folgende Schul-
jahre nicht nur noch als äußerste Grenze zu bezeichnen
von 1.00 Mark auszuweichen. Die Erhöhung des Ein-
kommens in einer anderen Form würde sich auf Antrag
in wohlwollende Erwägung ziehen.

So hat es kommen müssen! Die preussischen Lehrer in ihrer
ungehörigen Liebe zum glauben bisher, statt durch gewisses,
unerschrockenes Ansehen, durch angestrebte Bescheidenheit am weite-
sten kommen zu können. Für Protest gegen die Schu-
lverfassung war täglich gahn, und noch auf dem letzten
Menschen. Lehrtage gelebte die letzte Opportunistenpolitik,
die man dem Preußen abgedacht hatte, traurige Triumphe. Die
Antwort der Regierung auf die traurige Rechnungsträger
ist die brutale Stockpögel auf den Wangen!

Die Behandlung, die die Regierung den Lehrern zuteil
werden läßt, erscheint uns so nicht abnehmend, wenn man die Här-
ten bedenkt, die sie den Säuglingen der Nation, speziell den
Volksschulorganen zuteil kommen. Während man trotz
des argen Lebensumstandes der Lehrer den Bruch früher
hängt, hat man es für schmerzhaftlich, dem Politzern
hinter in Märkten ist gar nicht vorhanden wäre, wenn man den
Schullehrern nicht den lächerlichen postischen Überwachs-
nischen (auf hiesig) durch Gehaltsaufhebungen abgesehen. So
wird jetzt amtlich gemeldet:

Bei der Berliner Schulummission ist eine größere An-
zahl von Schulummissionen zu belegen. Das Einkommen
der Schulummissionen ist nicht nur unabweisend erhöht wor-
den. Sie erhalten jetzt außer dem Umfanggehalt von 1200
Mark einen Wohnungsgeldzuschuß von 360 Mk. (früher 240
Mark) und eine Stellengeldzahlung von 120 Mk. jährlich. Auch
den Zuschuß erst zur Probe angelegt. In Schulummissionen wird
dieses Einkommen von monatlich 100 und 30 und 10 Mark
gleich 140 Mk. am Schluß jedes Monats gezahlt.
Es versteht sich von selbst, daß wir ein Gehalt von 140 Mark
monatlich den Schullehrern von Herzen gönnen. Aber daß
man Schullehrern aniontdes ein Gehalt gewährt, das die
meisten preussischen Lehrer nicht erreichen, ja daß man die
sich den Gehältern direkt hinter, ihren Lehrern menschen-
würdige Gehälter zu zahlen, um nicht auch von Staats wegen
den Lehrern Gehältern in der Höhe eines Schulummissionen
zahlen zu müssen, das sollte unsere „Vollständigen“ doch über
das Behn unres preussischen Staates endlich einmal auf-
klären!

Das Stichwahlergebnis in Sagan-Schweinf ist nach den
bis jetzt vorliegenden Meldungen folgendes: Genosse König
erhielt 18 717, der Freiwilliche Guno 21 593 Stimmen.

In der Vera der Flottentribunal. Die Postkarte sämt-
licher deutscher Marineoffiziere wird nach den Auffassungen des
Staatsanwaltschafts für 1907 zum ersten Male die Höhe von
45 000 Mark übersteigen. Vor 10 Jahren betrug derselbe
Wert 22 000 Mark, d. h. das Flottentribunal hat sich in den
10 Jahren, seit dem Inkrafttreten der Flottengesetze mehr als
verdoppelt.

Kampf gegen die Bierpreiserhöhung. Die rheinische
Zone des Deutschen Gastwirtverbandes beschloß ebentuelle
Bierpreis Erhöhungen seitens der Brauereien mit der Ein-
führung einer Genossenschaftssteuer zu beantworten.
Das notwendige Statut ist bereits in Arbeit. Die Brauereien
des Rheinlandes (Güter) erhöhen den Preis
ab 1. August um eine Mark pro Hektoliter. Eine Bodumer
Brauerei hat sich diesem Vorhaben nicht angeschlossen.

Der abgesetzte Dr. Tille. Der Provinzialvorstand der
nationalliberalen Partei für die Rheinprovinz hat sich über
die politische Tätigkeit des Handelskammerpräsidenten Dr. Tille
in Saarbrücken einmütig ablehnend ausgesprochen. Dr. Tille
hat sich in der Sache der Handelskammerpräsidenten
in Saarbrücken, insbesondere in sozialpolitischer Hinsicht, so gän-
zlich außerhalb des Bodens der nationalliberalen Partei gestellt,
daß er nicht mehr als deren Mitglied angesehen
werden kann.

Dr. Tille hatte beständig die brutalste und bornierteste
Scharharnepolitik propagiert, die selbst den arbeitserfindlichen
Nationalliberalen zu hant wurde.

Der Sichel genügt nicht mehr! Die Berliner Polizei-
beamten sollen jetzt allgemein Revolver erhalten. Eine neue
Verordnung des Polizeipräsidenten bestimmt, daß jetzt auch die

Beamten in den inneren Revieren mit dem Revolver auszu-
statten sind. Bisher waren nur die Beamten der äußeren Re-
viere mit Schußwaffen versehen, während im übrigen der Re-
volver nur nachts Verwendung fand. Die letzten Polizeigattungen
hatten bekanntlich auf bürgerlicher Seite den Beweisen auf-
aufzuhalten, deren Anwendung ebentuelle Angelegenheiten
aufzuhalten, aber doch nicht zum Schußpunkt. Der
Polizeipräsident scheint aber darüber anders zu denken, wie
seine neuere Verordnung ja auch zeigt. Nun kann neben dem
hauenden Säbel auch das Schießisen in Tätigkeit treten.

Der Kuge Fiskus und die reingefallene Gemeinde.
In der letzten Gemeinderatsung zu Benitzgen wurde
eine sehr lächerliche bürokratische Entscheidung über die
Sprache gebracht. Durch den Ort geht eine Staatsstraße, die
sich seit langer Zeit in einem schauerhaften Zustande befindet.
Alle Bemühungen der Gemeinde, den Staat zur Verbesserung
der Straße zu bewegen, blieben erfolglos. Verhandlungen
wurden unternommen der Straße in das Eigentum der Gemeinde
hatten Erfolg, da der Staat dabei ein Gehalt machte. Raum
war die Übernahme vollzogen, so erhielt der Gemeinderat
folgendes Schreiben des großherzoglich-ländl. Bezirksdirektors:

Polza, den 7. Juli 1906.
Die von der Gemeinde Benitzgen übernommene, im
Ortsraum liegende Wegekreuz Benitzgen-Dübel, ist
auf Befehl des Großherzogs in das Eigentum der Gemeinde
übertragen worden. Die Gemeinde hat sich dementsprechend
mit dem Benitzgen, innerhalb 10 Tagen anher zu befreien, was
geschehen ist. Dr. Heidenreich.

Dieses Schreiben erregte in der Gemeinderatsung ein
grimmiges Gelächter, denn, so hieß es, auf diese Weise vor-
zugehen, sei blutiger Hohn! Als der Staat Besitzer der Straße
war, ließ er sie ruhig in dem aller Verfallenen Zustand
bleiben. Jetzt aber soll die Gemeinde bluten. Der Gemein-
derat will nun bei der Regierung einen Antrag auf Leistung
eines angemessenen Beitrags zur Straßenverbesserung einreichen.

Russische Grenzschrecken. In dem bereits in Nr. 172
mitgeteilten Grenzzwischenfall bei Laurakütte wird noch ge-
meldet:

Der erhobene und erschlossene russische Unterart ist der
36-jährige Rudolph Erdos aus Sosnowice. Er hatte im
Anse der Tages in Konstantin verheiratete Geschwister be-
sessen. Er war auch mit einem vorchristlichen Vagabunden
ausgerüstet. Das Wesen unfähig, gelangte er bald an der Seite
des Viehhofes auf russisches Gebiet, und floh, als er sich von dem
russischen Soldaten gefangen und zuletzt erschossen
wurde. Der Unglückliche aus einer Schwärze blutend, wendete
sich noch in den Viehhofpark retten, aber im nächsten Augen-
blick streckte ihn die mörderische Kugel tot zu Boden. Der
graue Soldat zerteilte sein Opfer auf russisches Gebiet. Nichts
wurde bei der Leiche begraben, als eine Uhr, Kette und Waf.
Es liegt stark der Verdacht vor, daß der Soldat die Leiche noch
zuletzt beherzt hatte. Mit einem kleinen Roggenhaufen bedekt,
lag die Leiche ungefähr 150—200 Meter von der Grenze ent-
fernt auf einem Roggenfeld, von zwei Kofaken bewacht. Die
Einwohnerhaft von Laurakütte-Selmanow ist über diesen
Vorgang sehr erregt.

Witter Entlassung der Afrika-Freiwilligen. Die
Mannschaften des südafrikanischen Expeditionskorps, die
aus Abenteuerlust oder aus sonstigen Gründen im Jahre 1904
hinausgegangen sind und sich auf zwei Jahre verpflichtet haben,
werden mit Recht ungeduldig und unzufrieden, weil man sie
solange von der Heimat fernhält. Vieles haben auch die
Angehörigen der Soldaten beim Oberkommando in Berlin
angefragt, man die Kämpfer zu erlösen sei. Darauf wird,
wie eine Korrespondenz mittelt, folgende Antwort gegeben:
„Die von Ihrem Sohne bei seinem Übertritt zur Expedition
vollzogene Kapitulationsvereinbarung enthalten folgenden Passus:
„Ich weis, daß bei einer Mobilmachung oder bei einer
meiner Truppenbewegung ich erst nach der Demobil-
machung, beziehungsweise nachdem die Um-
stände mich dazu veranlassen, von der Verpflichtung
waren, befreit sind, meine Entlassung aus
dem Dienst fordern darf.“ Eine Kämpfer Ihres
Sohnes aus dem Schutzgebiet ist daher vor Beendigung des
Eingeborenenaufstandes nur dann zu erwarten, wenn ärzt-
lich festgestellt seine Heimkehr für erforderlich erachtet wird.
Bzüglich eines eventuellen Antrages auf Befreiung von seiner
mit der Schutztruppe eingegangenen Dienstverpflichtung stellt
das Oberkommando eine entsprechende Eingabe an die Griqua-
kommission anheim.“

Die Freiwilligen müssen also erst zum Schußpunkt werden, ehe
sie daran denken können, die Heimat wiederzusehen. Werden
sie und ihre Angehörigen von ihrer Militärabfertigung geteilt
sein? Im übrigen bemerkt die Antwort des Oberkommandos,
daß man allen Ernstes daran denkt, das schiffliche Expedition-
korps in Permanenz unter Waffen zu halten. Sollen wir auf
diese Weise allmählich an eine Kolonialarmee gewöhnt
werden?

Sinter verschlossenen Tieren. Ein militärischer Mon-
treypost spielt gegenwärtig in Erier. Es handelt sich um an-
geklagte unrichtige Eintragungen in das Schießbuch
zur Erlangung des Kaiserpreises. Angeklagt sind der
Major Meyer vom 57. Infanterie-Regiment in Kallat, der
Hauptmann Bacin vom 18. Pioneer-Bataillon und fünf
Feldwebel. Die Anklage beruht auf der Anzeige des Serge-
anten Binnfeld, dessen Verteilung wir vor kurzem mitteilten.
Er hatte bei der Verhandlung vor dem Kriegsgericht Koblenz
ein ganzes Dutzend von Anklagepunkten mit genauer Angabe von
Tag und Datum über Mißhandlungen, Vergehen und straf-
baren Unregelmäßigkeiten verlesen, welche die Offiziere und
Unteroffiziere der 11. Kompanie des 29. Infanterie-Regiments,
bei der die Angeklagten früher standen, haben zuzuschreiben
kommen lassen. Beladen mit diesem Prozeß 320 Zeugen.
Die Verhandlungen finden wegen Beschäftigung dienstlicher
Interessen (?) unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Ausland:

Ungarn. Polizeilicher Mord. In Zemesbar streiften
etwa 1000 Arbeiter der Fabrik. Da der Direktor auf seine
Verhandlungen sich einließ, sondern die Arbeit fundgab, die
Organisation der Arbeiter zu vernichten, zogen eines Morgens
etwa 1000 Arbeiter vor die Fabrik. Dieselben wurden plötzlich
von 60 in der Fabrik besetzten bis an die Zehne bemanneten
Polizisten angefallen. Dabei wurde ein 61 Jahre alter
Arbeiter in einem Balken todschlagen. Infolgedessen
erregte die Menge in ganz Budapest und nahm an der höchsten
erregten Woge. Der Arbeiter entging dem Tode nur dadurch,
daß er sich in den Fluß warf und hinüber schwamm. Ein
Steinwurf gegen die Fabrik war die Folge. Nunmehr ließ sich
der Direktor auf Verhandlungen ein, die

ur vollständigen Bewilligung der Forderungen der Arbeiter über. Hätte das nicht ohne Wort geschehen können?

Frankreich. Unterstützung alter Arbeiter. Nachdem die Regierung auf Veranlassung des Finanzministers Poincaré bestimmt hat, daß die laut Gesetz vom 14. Juli 1905 festgesetzte Unterstützung für nichteheliche Personen über 70 Jahre, sowie für Eheleute nicht höher als 5 Frs. pro Monat ein solle, hat sich herausgestellt, daß dadurch in vielen Departements eine tatsächliche Verschlechterung der Lage dieser Armen antreten würde entgegen dem Zweck des Gesetzes. So zählt

B. die Verwaltung des Departements Doubsdu Rhône an ihre Armen bereits jetzt 7,50 Frs. pro Monat. Sie hat deshalb 2 Abgeordnete an Herrn Clemenceau gefunden, der infolgedessen für Sonnabend eine Ministerkammer anberaumt hat, um über diesen Gegenstand erneut zu beraten.

Korruption. Zur selben Zeit, wo für alte Arbeiter nicht mehr als 5 Frs. monatlich verfügbar sind, berichten die französischen Zeitungen von einer kaum glaublichen Verschwendung öffentlicher Gelder bei den Wahlen „guter“ Dienste geleistet haben, mit Einrechnen (Verforgungsgeldern) bedacht werden. So erzählt die Dumaine einen Fall, daß ein solcher Wahlmänner im Ackerministerium zum Generalinspektor der Fischerei ernannt worden sei. Dabei gibt es in Frankreich nur eine einzige öffentliche Fischereianstalt. Der neue „Generalinspektor“ hat also nichts zu tun, bekommt aber 8000 Frs. Gehalt und 4000 Frs. Reisekostenfähigkeit!

Zur Revolution in Russland.

Keine Immunität der Dumamitglieder mehr. Der Minister des Innern fährt fort, im Einvernehmen mit der Regierungspartei gegen die Revolution zu arbeiten. Die Revolutionäre werden massenhaft verhaftet und deportiert. Gegen die ehemaligen Dumaabgeordneten richtet sich ein Manifest des Ministers, der die Immunität der Deputierten unbeschadet läßt und sie nachträglich wegen ihrer Reden in der Duma zur gerichtlichen Verantwortung ziehen will. In der Hauptstadt herrscht die Ruhe des Kirchhofes. Auf der Dema zwingen Regierungsdampfer, die sofort jede Volksversammlung niederdrücken sollen.

Verhaftung von Duma-Abgeordneten. Eine starke Abteilung Soldaten drang in Petersburg in ein Lokal ein, in welchem eine politische Versammlung abgehalten wurde. Nicht Dumamitglieder, sechs Professoren und mehrere Anwälte wurden verhaftet, ebenso ein englischer Bettenskorrespondent, welcher russischer Untertan ist. Derselbe wurde jedoch nach fünfstündiger Haft wieder freigelassen.

Agrarunruhen. Mehrere Provinzregierungen berichten, daß in den Dorschaften, in denen jüngst Agrarunruhen stattgefunden haben, die Bauern sich wieder organisieren.

Ins Russisch-Polen. Steifende Arbeiter steckten die Fabrik Wajdykowskij in Lodz in Brand. Der Schaden beträgt 75000 Rubel. Ebenso wurde das Rittergut des reichen Besitzers Falowski überfallen und tausende Rubel Papiergeld und Preziosen geraubt.

Belegte Wänter? Aus Helsingfors wird gemeldet, daß die Wänter unter dem 1. 4. und 5. finnischen Infanterie-Regiment begelegt ist, nachdem der Generalgouverneur auf die Verwendung der Truppen zur Polizeidienste Verzicht geleistet hatte. Die 21 russischen Offiziere, die von den meuternden Regimenten in den Kasernen gefangen gehalten wurden, sind in Freiheit gesetzt worden. Die finnischen Offiziere haben den Dienst wieder aufgenommen.

Kein Nationalitätenstreit unter der finnlandischen Sozialdemokratie. Die schwedisch sprechenden Sozialdemokraten Finnlands hielten Mitte Juli zu Helsingfors einen Kongress ab, der über die wichtige Frage zu entscheiden hatte, ob der nationale Gegensatz zu den finnisch sprechenden Genossen ein Grund zur Spaltung innerhalb der Partei gelten sollte. Der Kongress lehnte es jedoch einstimmig ab, eine besondere schwedisch sozialdemokratische Partei zu gründen und beschloß hat, unter dem Namen Finnlands soemsta arbetarförbund eine Vereinigung zu bilden, die sich als Section der Sozialdemokratischen Partei Finnlands anschließt und die Aufgabe hat, die Agitation und Organisation unter der schwedisch sprechenden Bevölkerung zu leiten. Fünf Mitglieder des Vorstandes der Section haben Zeit und Stimme im

Sauptvorstand der Gesamtpartei. — Der Kongress befaßte sich ferner mit Fragen der Taktik unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen und sprach sich in einer Resolution für eine Arbeiterbewegung, sowie bei den Landtagswahlen für ein unverbrüchliches Zusammenwirken der schwedisch und der finnisch sprechenden Genossen aller bürgerlichen Parteien gegenüber aus. Ebenso wird in der Resolution betont, daß ein dauerndes Zusammenwirken mit der russischen Sozialdemokratie notwendig ist, um endlich den Sturz der Gewalt Herrschaft und Tyrannemacht herbeizuführen.

Vollzeitsliches und Gerichtliches.

In Reichenbach i. V. wurde ein weiterer Mauerer Hermann Bohmann verhaftet, während von den ersten Verhafteten vier Mann, und zwar Ludwig, Siebtrau, Hartel und Reinhold, freigelassen worden sind. Wahrscheinlich hat die Behörde inzwischen eingesehen, daß die Verhafteten ebenso wie die noch Inhaftierten ganz grundlos der Teilnahme an der auf jeden Fall zu verurteilenden Affäre beschuldigt worden sind.

Parteinachrichten.

Parteipresse. Die Mannheimer Volksstimme erscheint jetzt in einer anderen Spaltenbreite (dreifach anstatt vierfach), eine Veränderung, die bedingt ist durch die zur Ausstellung gelangten Sekundärs, welche in den nächsten Tagen dem Betriebe übergeben werden. — Ein neues Parteiorgan für den Wahlkreis Nordhausen wird am 13. September in Nordhausen erscheinen. 1500 Mitglieder haben sich der Druckereigenossenschaft schon angeschlossen.

Für die Reichstagswahl in Obeln soll Genosse Karl Vinkau, Photograph und Stadtvorstand in Leipzig, als Kandidat in Aussicht genommen sein.

Das Schiedsgericht in Frankfurt a. M. das über den von Markwald gestellten Ansuchen gegen die Genossen Berner und Rubenbunt die Entscheidung zu treffen hatte, kam nach eingehender Verhandlung und Prüfung des Streitfalls zu folgendem Ergebnis:

Die Veranstaltung der Begehung Genosse in der Notiz vom 13. Juni, die Markwald Austritt ankündigte ist, wie festgestellt wurde, nicht absichtlich erfolgt. In der Erklärung in Nr. 139 der Märk. Volksstimme sind wissentlich unwahre Behauptungen gegen den Genossen Markwald nicht enthalten. Das Schiedsgericht hat demnach den Antrag auf Ausschluß der Genossen Berner und Rubenbunt nicht stattgegeben, da eine ehrlöse Handlung nicht vorlag.

Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß nachfolgende Selbstüberhebung des Markwald nur zu dem Konflikt geführt habe; andererseits hätte die Veröffentlichung der Erklärung durch die Preßkommission unterbleiben können, da Markwald schon vorher seinen Juridiktät angeündigt habe. Die Entscheidung des Schiedsgerichts ist einstimmig erfolgt.

Gewerkschaftliches.

Frieden im Buchbindergewerbe. Der Vorstand des Verbandes deutscher Buchbindereibesitzer und die Streikleitungen von Berlin, Leipzig und Stuttgart unterzeichneten gestern im Budgeverehaue in Leipzig nach siebenstündigen Verhandlungen einen Vertrag, wonach der alte Tarif mit annehmbaren Aufbesserungen bis 1911 weiterläuft. Die Prinzipale ziehen ihre Schadenersatzklagen gegen die Kündigungsgesellen zurück. Die Wiederaufnahme der Arbeit soll in allen Betrieben am Montag erfolgen. Der Verbandsvorstand berichtet den Streikenden ausdrücklich, daß er zu nicht annehmbaren Bedingungen seine Unterschrift nicht gegeben haben würde.

Gerihtsaa.

Schöffengericht.

Galle, den 26. Juli.

Doppelt gestraft. Der Oberkeller Holländer aus der Kleine Sautz hatte im Auftrag seines Chefs, des Wirtes Henseler, dem Fleischermeister D. Kurze für 30 Mk. Fleisch

waren auf Kredit entnommen und sofortige Bezahlung beprochen. Aber trotz wiederholter persönlicher Mahnung konnte Kurze kein Geld erhalten, da nichts da ist; selbst eine Anzahlung von 5 Mark wurde nicht geleistet. Als aber Kurze Fleischer, ein Viktualienhändler, sagte: Das steht ja aus, als ob die dich betrügen wollten! nahm das der Oberkeller sehr übel. Nach kurzem Wertwechsel kam es zu einer Schlägerei bei der Größe und Stärke in Anwendung gebracht wurden. Der Oberkeller trat eine fünf Zentimeter lange Kopfwunde davon. Kurze zahlte freiwillig die Aufwände; in der Oberkeller forderte aber außerdem 500 Mark. Kurze, der eine Kollaterale vor dem Gerichte hatte, zahlte schließlich 300 Mark gegen das Versprechen Holländers, den Straf Antrag zurückzuziehen. Da aber die Anzeige wegen gefährlicher Körperverletzung erfolgt war, war ein Juridiktät des Straftrags unmöglich. Das Gericht sah nach Lage der Sache den Zwischenfall mild an und erkannte gegen Kurze auf 10 Mk., gegen seinen Freund, den Viktualienhändler auf 20 Mk. Strafe.

Versammlungsberichte.

Gewerkschaftskartell Torgau. In der Monatsversammlung am 18. Juli gab der Vorsitzende bekannt, daß sich die Bauhilfsarbeiter dem Kartell angeschlossen haben. An Eingängen wurden mehrere Sachen bis auf weiteres zurückgestellt. Zu dem am 19. August in den Räumen des Restaurants zum deutschen Kaiser festgelegten Inderekt wurde eine Kommission, bestehend aus den Gen. Köhler, Herr, Reich und Strohsch, gewählt. Selbigen wurden sämtliche Vorarbeiten überlassen. Eine Besondere betreffs mangelhafter Gebäuprüfung beim Streichen der Eisenbahndächer ging von den Vätern ein. Dann wurde nach Klage über den Mauermeister Karl geführt, weil für Männer und Frauen nur ein Abort zur Verfügung steht. Die Bauhilfsarbeiter bekämpften sich über die Firma Schmeißer u. Ebert wegen Fehlens von Bambus und Rechts am Kanalbau. Unentschieden fehlten: 1 Sotnarbeiter, 1 Mauerer; entschuldigt 1 Dachdecker. (Sitzg. 26. 7.) E. K.

Septe Nachrichten.

Revolution in Russland.

Petersburg, 28. Juli. Wie mitgeteilt wird, werden beschriebene Dumamitglieder, welche überlistet worden sind, gegen Artikel 129 des Strafgesetzbuches gehandelt zu werden, indem sie durch die Presse verurteilt, das bestehende Regime umzuwälzen, ihre Kandidatur bei den Neuwahlen nicht mehr aufstellen dürfen. Hierdurch werden sowohl der Kabinettpartei wie der Arbeiterpartei eine große Zahl ihrer besten Mitglieder genommen.

Die letzten Nachrichten aus der Provinz melden wiederum die Verhaftung mehrerer Abgeordneter. — Der Verband der Elektroarbeiter wurde aufgelöst und seine Papiere beschlagnahmt.

Die Regierung hat Befehl gegeben, alle Eisenbahnlinien stark zu bewachen und die Truppen anzuweisen, sich eventuell bei einem Eisenbahnstreik an Stelle der Bahngangestellten der Eisenbahnbehörde zur Verfügung zu stellen.

In Jaroslaw drangen zwölf Bewaffnete in die Druckerei des Generals und zwangen die dort anwesenden Seyer, 50000 Exemplare des Dumamantifestes herzustellen.

Der Marine-Minister hat infolge der Unruhen in Kronstadt angeordnet, daß kein russisches Kriegsschiff mehr diesen Hafen anlaufen darf.

Breslau, 28. Juli. Die Schießscheibe zeigt meldet aus Sopotowice: Im russisch politischen Unruhegebiet wurden in den letzten Tagen 11 Geflüchter verhaftet, in denen zu einem Generalstabschef, begnend mit dem heutigen Sonnabend, 18 Uhr (??), aufgefordert wird. Similide Betriebe der Industrie sollen um die Zeit eingestellt werden. Auch der Eisenbahnbetrieb soll ruhen und die unruhigen befindlichen Arbeiter sollen halten.

Berlin, 28. Juli. Die bisherigen Ergebnisse der Arbeiten im Strafverfahren gegen die Fürstin Wrede haben die Staatsanwaltschaft nicht zu einer Einstellung des Verfahrens veranlassen können, obwohl bereits mehrere Urteile von diesem Vertrie überhandt worden sind. Aus diesen Urteilen soll hervorgehen, daß die Fürstin Wrede die Silberbeschläge in einer transaktanten Erklärung der Gefährlichkeit abgegeben hat.

Bonn, 28. Juli. In verfallenen Ständen droht die Karabattler in den Verkauf zu treten, falls ihre Forderungen, mit deren Vertretung sie den Abgeordneten Frey betraut haben, nicht bewilligt würden.

Verantwortlicher Redakteur: M. Thiele in Halle.

Inventur-Ausverkauf.

Ein Posten elegante Glacé-Leder- und Gummi-Gürtel mit hochaparten Schnallen — das Stück von 65 Pf. an. —
Ein Posten Weisse Leder-Gürtel mit Goldschnalle das Stück 18 Pf.
Ein Posten Farbige Gürtel Leder-Imitation das Stück 15 Pf.
Ein Posten Damen-Selbstbinder reine Seide, einfarbig u. gem. das Stück 45, 35 und 28 Pf.

ca. **123000** Meter **Wasch-Kleiderstoffe**

darunter befinden sich unter anderem:

Ein grosser Posten	Mousseline-Jmitat.	in nur neuen Dessins auf hellem dunklem Grund	Meter 40, 35, 29 und	22 Pf.
Ein grosser Posten	Reinwoll. Mousseline	in überraschend gross. Musterauwahl	Meter 85, 75, 65 und	58 Pf.
Ein grosser Posten	Jrisch-Leinen-Jmitat.	mit herrlichen Soiden-Effekten	Meter 50, 45 und	30 Pf.
Ein grosser Posten	Percalé	prima Elässiger Waschstoff in nur neuen Dessins	Meter 45, 40, 38 und	25 Pf.
Ein grosser Posten	Weiss Mull u. Batiste	vorzügliche Qualitäten in reicher Musterauwahl	Meter 60, 45, 35 und	27 Pf.

Ein Posten Garnierte Damen-Hüte geschmackvolle Garnituren das Stück 75, 50 und 15 Pf.
Ein Posten Ungarnierte Damen-Hüte moderne Façons das Stück 50, 25, 15 und 5 Pf.
Ein Posten Herren- und Knaben-Stroh Hüte moderne Façons das Stück 28 und 25 Pf.
Ein Posten Herren-Stoff-Hüte moderne Façons das Stück 50, 25 und 10 Pf.

Meine Schaufenster bitte zu beachten!

Geschäftshaus J. Lenin Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Gasthof Drei Könige

Preiss-Schiessen und Kegeln.

Unterhaltung.

Goldene Egge.

Frei-Konzert.

Kaffegarten Trotha

Familien-Frei-Konzert

Kinematograph-Theater

Kinder-Vorstellung



Gebr. Buttermilch
Halle a. S.
empfehlen Niedererhäfen für die Sommerfeste:

Essigwaren
Sambon
Bengal. Bändhölzer
Spielwaren
Verlosung
Gegenstände
Abziehstern
Abziehvogel
Geschenke für Kinder

Größte Auswahl. Billigste Preise.
Geschäftshaus
Landwehrstrasse 9,
nahe am Bahnhof.

Mittel gegen Wanzen und Finnen
Wanzen und deren Brut
allein echt bei
Max Rädler,
Rannischestr. 3.

Einmalige Anzeige, auswechseln.
Schwere langjährige
⊕ Krämpfe, Fallsucht;
Nervenschwäche. Vollständige Heilung unter weitgehendster Garantie in kürzester Zeit brieflich. Amtlich beglaubigte Dankschreiben zu Diensten. Apfelmacher Fr. Schenk in Glatzen, Franzstr. 977 per St. Gallen. Porto 20 Pf. 37-jährige Praxis.

Patente
A. LEICHMANN & HALLE
MADEBURGERSTR. 17/18

Werkzeuge und Eisenwaren
in nur guter Qualität empfiehlt
Paul Schneider,
Wertheburgerstr. 2.

Brennholz.
Surgel-schnittene Bretterabfälle à 3 Tr. 1 Mt. Fabre 10 Mt.
H. Griebichenstein, Königsberg 5.

Arbeiter-Schuhe u. Stiefeln
nach militärischer Art sehr dauerhaft gearbeitet, empfiehlt billig
J. Sternlicht,
Markt 11.

5 Prozent Rabatt auf alle Waren. **Billigste Bezugsquelle.** Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Grasses Lager:
Eisschränke
Gasherde
Gasrohrer
Petroleumkocher
Spiritskocher
Reisekörbe
Marktkörbe
Küchengeräte
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäschemangeln



Grasses Auswahl:
Speiseschränke
Butterkühler
Bohlenplatten
Glühstoffplatten
Gasplatten
Spiritsplatten
Konservengläser
Gurkenhobel
Brotkapseln
Gazglocken
Einkochapparat

MUSTER-KÜCHE

Neu aufgestellt 3 Musterküchen.
Anfertigung emaillierter Tür- und Strassenschilder in allen Grössen.
Zurückgesetzte emaillierte Geschirre zu extra billigen Preisen.

Burghardt & Becher Leipzigerstrasse 10.
Deutschlands grösstes Spezial-Geschäft für emaillierte Haus- u. Küchengeräte.

Wöllner-Pulver
gibt schönste, geruchlose Wäsche, ohne Seife, ohne Seifenpulver, ohne Soda.
Frei von jeder Schärfe! Frei von Chlor!
Vorrätig in 1/2, 1 Pfund-Paketen und 5 Kilo-Säckchen.
Haupt-Depot: **Gebr. Luckau,** Bernhardtstrasse 2, Telefon 416.

Paul Schäfers Gärtnerei
Ludwigstrasse Halle a. S. Ludwigstrasse
empfeilt sich den Gewerkschaften und Vereinen bei Sommerfesten zur Verlebung von Blumen und Topfpflanzen.
Bringe meine Blumen und Kränze, Bänder u. in empfehlende Erinnerung.
Stelle Pflanzen-Arrangements jeder Art.

Abbruch! Wartheferstr. 13-15.
Eing. Friedenstr. 58.
sind 20000 Dachziegel, gute Latten, 150 Einbautüren (wie neu), 200 Fenster, 10 zweif. Türen, für Saal passend, Stalltüren, Treppen, Dachrinnen, 10 Wandbühnen, 1000 n. Bretter, 300 Balken, bis 9 m, 150 Sparten, Balken, Säulen, 20 Sandsteinstufen, 2000 Zuhren Bruchstein, Dachpappe, 100 Fuhren Dreuholz u. v. m. bill. a. dt. G. Lindner.

Schleuder-Ausschnitt
empfeilt
H. Pfafferott, Nikolaistr. 12.
Beste, kugelförmige, frische **Kamillen**
kauft zu höchsten Preisen
Wühlm. Kasse.
Gr. Märkerstr. 7.

Brennholz,
1000000
Wir suchen sofort eine Anzahl **Hausarbeiterinnen**
auf Fächer, Gurkanden, Lampenschirme und Glöden.
Heilbrun u. Pinner,
Gefähr. 22.

Einem guten Mittagstisch
zu 40 Hg. bekommen Sie in
Heinrich Sander'scher Restaur.
Gr. Märkerstr. 25.
Spezialität: **Wörterbuchchen**
(Bort. 40 Hg.) täglich zu jeder Zeit.

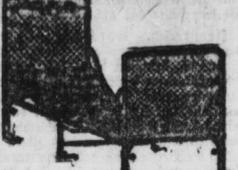
Sportwagen, um damit zu räumen, sportlich, extra stark, laufen Sie am schnellsten und leichtesten in der Stadt!
Oscar Kutschner, Wörigstr. 10.

Frische Knick-Eier
4 Stück 10 Hg.
Spezial-Eier-Gross-Geschäft
7 Talamstr. 7.

Kaufen Sie meine bodenfeste 5 Pf.-Pflanzer.
Franz Reinicke.
Größte Auswahl in allen Preislagen.
Bei der Bestellung gebe Zigaretten billiger ab.
Mierckbergstr. 159.

Gelegenheitskauf.
Echt Borsall-Damen-Schnürstiefel 6.00
" " " " " " " " 6.75
" " " " " " " " 7.00
" " " " " " " " 7.50
Schuhwarenh. F. Klappes Nacht.
Snh.: H. Wobach, Kleine Ulrichstr. 12.

Papier- und Pappabfälle
kaufen jeden Posten
St. Brauhäufstr. 20.



Bettstellen
Stück von 4.⁵⁰ Mk. an.
Matratzen
Stück von 2.⁰⁰ Mk. an.
1 Gebett
komplett u. gefüllt 12.⁵⁰ Mk.



Kinderbettstellen
weiss lackiert, v. 9.⁵⁰ M. an.
Hamb. Engros-Lager
Leopold Kussbaum,
Gr. Ulrichstr. 60/61.

Für alle Herrenkleider
besonders billige Preise im Juli und August.
Otto Knoll,
Obere Leipzigerstrasse 36.

Zur Anfertigung von Damen- u. Kinder-Garderoben
empfeilt sich
Klara Engler, Ströhlwitzerstr. 10.
Nietleben.
Der gerichtliche Ausverkauf
der zur Schlotte'schen Konkursmasse gehörigen Schuhwaren als:
Zug-, Knopf-, Schnürstiefel, Halbschuhe
Kinderstiefel, Filzschuhe etc. findet täglich von 3 1/2-6 1/2 Uhr und Sonntags von 11-2 Uhr zu billigen Preisen statt.
Der Konkursverwalter **Ferd. Wagner.**

Naturkias und Bausand
abzugeben. (Telephon Nummer 094.)
Brückdorf - Nietlebener Bergbau-Verein, Halle a. S.

1 Pfordeknecht und 1 Arbeiter
für Detonomie gesucht.
Engertweg 28.

Warenhaus Paul Granel, Weissenfels.
Braunes Geschirr (sogenannte Bunzlauer).
Einmachtopfe 17, 19, 24, 28, 35, 45, 60, 75, 95, 130, 145 Pl.
Schmortöpfe mit Deckel 22, 24, 30, 35, 40 Pl.
Aschkuchenformen 23, 25, 30, 38 Pl. **Milchtopfe** 6 Stück 39 Pl.
Kaffeeflaschen Stück 18 Pl. **Schüsseln** 20, 24, 27, 33, 40, 45 Pl.
Einmachgläser Stück 9, 13, 18, 23, 26, 30, 33, 48 Pl.

Artikel zu Sommerfesten, Preisschiessen u. Preiskegeln
in Riesenauswahl, staunend billig.

Verlag und die die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. G. u. H. S.) Halle a. S.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 28. Juli.

Kammergericht und Flugblattverbreitung.

Unmüde liegt die schriftliche Begründung des freisprechenden Urteils in der Klage gegen die Genossen Breichel und Gottschalk in der Klage gegen die Genossen Breichel und Gottschalk...

Das Verurteilungsgericht hat hier nun festgestellt, daß das Wädchen Blicher, das die Angeklagten verleitete, nur von ganz geringem Umfange und Gewicht gewesen ist, und daß die Fortschaffung dieses Wädchens keine Anstrengung erfordert hat.

Die auf tatsächlicher Grundlage beruhenden Feststellungen rechtfertigen die Ansicht des Landgerichts, daß ihre öffentliche beamerbare Arbeit nicht verurteilt ist. Es wird den anderen Straftätern nicht möglich sein, zu konstatieren, das Gehen von Haus zu Haus ist eine „nicht allgütigen“, vom Publikum wahrnehmbaren Anstrengung verbunden gewesen.

Mit einiger Spannung dürfen die Urteile erwartet werden, die betriebs der Flugblattverbreitung am roten Sonntag noch ergehen werden.

Bedeutung der russischen Freiheitskämpfer.

Der Wirtel ist gefallen. Die Entscheidungsschlacht der russischen Revolution ist im Gange. Auf der einen Seite stehen wir die von „Gottes Gnade“ eingeleitete kleine butenleugende Plaque, auf der anderen Seite das brutal ausgeplünderte arme Volk, welches im Begriff ist, die Schmach, unter der es bislang gelitten hat, mit elementarer Wucht von sich zu schütteln.

Die hiesigen Lithographen und Steindruckere.

find gleich ihren Kollegen in anderen Orten Deutschlands nun schon acht Wochen ausgebeutet. Ein Teil der vom Unternehmer auf die Straße Geworfenen ist abgereist. Es haben sich allerdings auch zwei Arbeitswillige gefunden in den Personen der Steindruckere W. Dörbeck und A. Weder.

Ein tapferer Mann gestorben.

Wie vor erst aus der Berliner Volkszeitung erfahren, ist der Bibliothekar der hiesigen Universität Dr. Heinrich Ritsch...

Sonntags-Blauderei.

Eine Vision aus der Hölle.

Ich hatte des Holländers Frederik von Eden „Kleinen Johannes“ gelesen. Beim Kapitel vom Teufel fielen mir die Nächte wieder ein, in denen ich als Schüler über Boniffs Memoren des Satans gehalten hatte.

Mir träumte, ich fiel von einem hohen Turm herab. Ich fiel so rotend schnell, daß es mir in den Ohren schwirrte und die Luft mir schier ins Gesicht dümmte! Ich fiel tiefer, immer tiefer durch einen endlos dunklen Raum.

gestorben. Er war einer der Tapferen, der um seiner Lieberzeugung willen gelitten hat. Vor etwa einem Jahrzehnt wurde dieser Mann als Pastor am Rummelsburger Waisenhaus entsetzt, weil er sich weigerte, beim Gottesdienst das apostolische Glaubensbekenntnis zu verkünden.

Schon Theos Vater war den Verfolgungen der Orthodoxen ausgehört. Er war Mitbegründer des Protestanten-Vereins gewesen. Wegen eines Vertrags über legendenhefte Behandlung in apostolischen Glaubensbekenntnisse wurde eine Disziplinär-Untersuchung gegen ihn eingeleitet, die mit einem Verweis wegen Mangels an Besonnenheit endete.

Dieser Austritt verlegte dem Ansehen der Orthodoxye einen bedeutenden Stoß. Überhaupt war, wie die Welt. Volkstagschreiber, in der Theosischen Familie, die schon seit dem achtzehnten Jahrhundert mehrere bedeutende Prediger und Bibelforscher zählte, der Geist freireligiöser, wissenschaftlicher Forschung lebendig.

Politisch ist der verfohrne Heinrich Theos nicht hervorgetreten. Er war ein Mann stiller Fassung. Als Mensch rühmten ihm seine Freunde schätzbare Eigenschaften nach. Daß er sich und seine Gattin einigte um seiner Lieberzeugung willen, rechnen auch wir ihm zu hoher Ehre an.

Urteil.

Die Staatsanwaltschaft sendet uns folgendes Urteil zur Veröffentlichung zu: Der Angeklagte, Medaieur Wolfenbüttel, ist wegen öffentlicher Beleidigung des Gutsbesizers Blüner in Wöden durch Urteil des königlichen Landgerichts Halle, Strafkammer II mit vier Wochen Gefängnis bestraft, und sind ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Hahnemann u. Köppler trauften auf.

Die Rechtsanwältin Gaeinlof und Jordan fordern von uns im Auftrage der Maurer- und Zimmermeister Heinrich Hahnemann und Fritz Köppler auf Grund des Pretheseges die Aufnahme einer Verichtigung der Post in Nr. 171 unseres Blattes.

Auch die Herren Gaeinlof und Jordan wollen nicht mit dem vierteljährigen § 11 umgehen, denn ihre Zustufung entspricht nicht in allen Punkten den Anforderungen des Pretheseges. Trotzdem wollen wir mitteilen, was Hahnemann & Köppler bezieht auf zu sehen möchten. Also: Die je 20 000 M. für das Grundstück und für das Inventar seien nicht von dem Gebäuden Geleit sondern von deren Baier aufgewendet worden. Das ist eine durchschlagende Verichtigung.

Am Schluß des Schreibens zeigen die Herren Hahnemann & Köppler, was sie für prächtige Gemütsmenschen sind. Es befreit nämlich, daß das Gerücht schon jetzt flarere, es löst vielmehr noch Aufschlüsse. Auch haben sie sich bereit erklärt, den Herren Geleit die Fabrik für ihre Selbstkosten wieder zu verkaufen, Objecte hätten jedoch abgelehnt. Das wird wohl nicht stimmen. Denn wenn Hahnemann & Köppler wirklich nur ihre „Selbstkosten“ erbehalten hätten, dann müßten sie den Widern Geleit die B-Werte setzen, und das werden sie wohl nicht angeben haben. Die wirklichen „Selbstkosten“ waren 66 000 M. Diese Summe haben Hahnemann & Köppler erhalten. Es käme nur noch der Unternehmerzuschlag hinzu, der mit 10 000 M. reichlich bemessen wäre.

Ueber die Anzeile wegen fortgesetzter Gütereinkaufung verbreitet sich die Verichtigung mit seinem Worte. Das läßt tief blicken. Wohl aber fordern uns die Herren Gaeinlof und Jordan namens ihrer Auftraggeber auf, ihnen innerhalb drei Tagen den Gewinnsatz anzugeben, sonst würden sie uns verklagen wegen verurteilender Verleumdung und Kreditgefährdung. Hahnemann & Köppler haben anheimden in dem Verlaufe, die Presse einzuschleichen, von den Widern Suchtsand gelenkt. Sie werden unter Beobachtung nicht zu erlassen, weder nach drei noch nach fünf Tagen, und es wird auch so gehen. Wir können sogar nicht über die noch einiges mehr über Hahnemann & Köpplers Geschäftspraktiken zu erzählen, beispielsweise die Ursache, warum und bei welcher Gelegenheit sie 400 M. vom Maurermeister Ringesheim zugespitzt erhalten haben. Aber da bereits die Unternehmung eingeleitet ist, kann vorerst die weitere Entwicklung abgewartet werden.

Annahmemeister, Schiffen und Verlinge.

In dem gestrigen Artikel sind im letzten Absatz alle diejenigen Annahmen, bei denen das Verhältnis zwischen Schiffen und Verlingen unrentierbar ist bezu. mehr Verlinge als Schiffen vorhanden sind, nur die Barbieri, Schöffler, Sattler und Kaptezierer bezeichnet. Eine genaue Erhebung darüber, wie sich Schiffen und Verlinge auf die einzelnen Gewerkschaften verteilen, würde wohl noch zu einem traurigeren Resultat kommen.

So wird uns mitgeteilt, daß in der Buchbinder- bzw. Annahmehaltung die Zahl der Schiffen und Verlinge derartig verteilt, daß von den angegebenen je 30 Schiffen und Verlingen je 20 Schiffen und 6 Verlinge in zwei größeren Betrieben beschäftigt werden, die freng genommen, infolge ihrer möglichen Einrichtungen gar nicht zu mehr als einm wertsmäßigen Betrieben gerechnet werden können.

Es ließen also, die Möglichkeit der Zahlen vorausgesetzt, etwa 10 Verlinge dieser zwei Firmen, für die 24 Verlinge Betriebe, und 10 Schiffen, aber 24 Verlinge übrig. Die Verlage der Schiffen, etwa 60, arbeiten in anderen als Annahmeh-Betrieben.

„Hochgeehrter Herr.“ Mit dieser Kürze ist ein gedrucktes Anschreiben versehen, das zuerst hier zur Verlesung gelangt. Der Empfänger wird

hände lösen aus, als ob sie sich jeden Augenblick um den Hals eines Opfers legen könnten, um es zu erdrosseln.

„Aber, fuhr Satan fort, Dein Wirken hat nur dazu geführt, daß jene mir feindliche Macht, die die Menschen Sozialisten nennen, unter Deinen Opfern Wühler fand und sie gemaltätigt Du auftritt, desto größer wird die Zahl ihrer Anhänger.“

„Ein anderer Wühler in einer goldbedeckten Uniform, einem großen funkelnden Ordensstern auf der Brust, erhob sich.“

„Du kletterst die Menschen in Fesseln, die sie dich selbst geschnitten haben. In Deinem Auftrag haben sich Millionen erschaffen und gemordet und sind in Scharen in mein schändliches Netz eingezogen. Aber jetzt folgt ihnen mein Feind, der Deine Herrlichkeit nur der Schwäche und der Unkenntnis der Menschen verbannt. Du wirst mir in Zukunft eine schwache Stütze sein. Wohl dir Deine Schiffen nicht an der Arbeit. Der Polizei geht Kampf nur in allen Ländern mit Knütteln, Säbel und Revolver und sonstigen Gewaltmitteln gegen die mir feindliche Macht an.“

„Eine Person mit dümmelnden Zügen in einer Tracht, die die Polizeiuniformen aller Völker in sich zu vereinigen schien, erhob sich doltern und starrte hoch frei, halb unterwürdig auf seinen Herrn und Meister.“

„Aber Deine Erlasse sind nur Scheinbar wie die Deiner Kollegen Wiktors sind.“ Scherzhaftlich fuhr ein anderer, enger und ichlich horrentlicher, der Socken anhemmen. Auch dessen Tracht war ein buntes Gemisch, zu dem alle Peere ihre besonders charakteristische Uniformenteilmittel beigetragen zu haben schienen. Aus dem Gedrängten, mit einem martialischen Schmuzbarbe versehenen Gesichte blühten ein paar harte, mordliche Augen.“

„Du bist“, fuhr Satan fort, die Körper der Menschen zwingen und drücken, aber die Welt entzieht sich Deiner Gewalt. Leider lassen mich auf ihrem Gebiete auch meine besten Stützen im Stich. Die Rinde und ihre Diener.“

„Drei Geheften sprangen auf und verbergten sich demütig. Die eine war das Gemisch eines fahrlässigen Meisters, die andere das eines evangelischen Pastors und die dritte das eines russischen Papen.“

„... haben mir stets wertvolle Dienste geleistet. Unter ihrem Wirken haben Aberglaube, Fanatismus und Verfolgung, mit mein Reich bedillern helfen. Am besten hat zu Zeiten

„In der Spitze der Tafel thronte ein Mann, zu dem die anderen in ehrfürchtiger Unterwürdigkeit emporblickten. Ich sah genauer hin und ersah: Das war ja der Herr von Natas! So hatte ihn ich mehr: Bantiale vorgestellt. Das war das von tiefschwarzem Haar und dem eleganten Schwärz eingezogene ellenblasse Gesicht mit den funkelnden Augen, aus denen Haß, Bosheit und wilde Herrschgier hervorstrahlten. Er trug aber nicht mehr die Tracht der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, seine Kleidung zeigte vielmehr die moderne Eleganz eines Mannes der vornehmen Gesellschaft unserer Tage.“

„Meine Getreuen!“ hub er an mit einer Stimme, so einladend und doch wieder so herrlich. „Meine Getreuen, ich habe euch heute alle zu mir gerufen, weil die Zeiten für mein fantastisches Werk jetzt erst günstig sind. Erhaben, unter den Menschen, kommt mehr und mehr eine Macht zur Herrschaft, die das Verleben meiner vieltausendjährigen Gewalt in Frage stellt.“

Bei diesen Worten hobte sich der zur Rechten des Satans Sitzende erhoben. Er hatte das Weizen und die Gelbheit eines Mannes der guten Gesellschaft mit kalten, erdornungsbloßen Zügen. Aus seinen Augen blitzten Haß und Selbst, und seine muskulösen

Schuhwaren

45 Grosse Ulrichstrasse 45.

Der Räumungs-Verkauf dauert nur noch bis zum 1. August und mache ich auf die endstehenden Preise ganz besonders aufmerksam:

- Damen-Schnür- u. Knopfschuhe, echt Ziegenleder 3.50
- Damen-Segeltuch-Schnürstiefel, Wiener Handarbeit 2.75
- Damen-Segeltuch-Schnürschuhe mit hohem Absatz 2.00
- Damen-Zengschuhe mit Ledersohlen und Ballonleder 0.90
- Damen-Schnürstiefel, echt Ziegenleder 4.50
- Damen-Tuch-Reisesehne 0.80
- Damen-Leder-Hausschuhe 1.50
- Damen-Schnür- u. Knopfstil., echt Chevreau mit Lackkapp. 7.50
- Damen-Lederpantoffeln 1.60
- Herrn-Zugstiefel 3.80
- Herrn-Segeltuchschuhe, schwarz und braun 2.25
- Herrn-Schafstiefel 7.50
- Herrn-Dachdeckerschuhe 1.00
- Herrn-Kellnerschuhe 3.50
- Herrn-Schnallenstiefel, Alledieder 6.50
- Herrn-Schnürstiefel, echt Chevreau und Boxzell 8.50
- Mädchenstiefel, grau Leder 3.50
- Mädchen-Schnür- u. Knopfstiefel, 31/35, echt Ziegenleder 3.90
- Ungarische Sandalen, 35/40 0.50
- Fussballstiefel, echt englisch 8.50

Tennisschuhe, Badeschuhe, Sandalen, Turnschuhe, Pantoffeln etc. in grösster Auswahl.
Grösstes Schuhlager am Platze.

S. Jacob Grosse Ulrichstr. 45.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Feller.
Genie
Sonnabend den 28. Juli:
Zum ersten Male!
Heinrich Heine.
Preisgekröntes Lustspiel in 3 Akten von A. Weis.
Darauf:

Alt-Heidelberg.
Parodistische Fosse in 1 Akt von S. Basse.

Sonntag den 29. Juli
vorm. 11 1/2 u. nachm. 4 Uhr
2 gr. Garten-Konzerte.

Nachmittags 4 Uhr:
gr. Kinder-Vorstellung
für ermäßigten Preis.

Frau Kalle
oder Schmarie und Premarie.
Schauspiel in 3 Akten.
Abends 8 Uhr: Gastspiel des
„Metropol-Ensembles“.
Direktion: Max Samst.
Heinrich Heine.
Darauf: **Alt-Heidelberg.**

Zoolog. Garten

Sonntag den 29. Juli
2 grosse Konzerte
unter Mitwirkung des
Cornet à piston-Virtuosen
L. Kummel.
Anfang: Nachm. 3 1/2, besu-
abends 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis:
Erwachs. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
Son abends 7 Uhr ab:
pro Person 30 Pf.

Rossplatz.

Diensdag den 31. Juli
bis incl. den 9. August 1906.
Der grosse

Circus

Kinematograph
ist eingetroffen!
Derselbe fahrt ca. 1500
Personen.
Elegante Ausstattung.
Bekanntest. Vorführungen.
Eigene Licht-Anlagen mit 40 PS.
starker Dampf-Maschine. Eigene
Musik-Kapelle.

Diensdag, den 31. Juli
abends 8 Uhr:
Gala-Eröffnungs-
Vorstellung.

Alles was bisher dagegen, wird
übertroffen.

MÖBEL

- Stausend billig!**
- Schlafsofas 24 50 Bk.
 - Füßbänke 45-70
 - Wäschbänke 65-90
 - Afischschänke 20-28
 - Berlons 30-78
 - Spiegel 3-20
 - Spiegelschränke 18 25
 - Tische 8-28
 - Bohrkäse 3 1/2-4
 - Balkenstühle 8-12
 - Sesseln, m. Konf. 35-78
 - Wettstühle 8-25
 - Mattchen 9-24
 - Wäschschänke 13-30
 - Küchenschänke 15-35
 - Küchentische 15-35
 - Küchenschiffe 2-3
 - Kommoden 18-28
 - Berrenschreibtische 18-38
 - Füßschänken, Buffet, Saucetische, Tischdecken.
- Bekannt für billig und recht
Siegward Rosenberg,
Halle, 21 Geißstr. 21.

Feststehend

Kredit

ist es, daß Sie bei mir beim Kauf auf

3 A
Uns pro Stück erhalten Sie:
1 Bettstelle
1 Matratze
1 Tisch
4 Stühle
1 Kommode
1 Spiegel
1 Spiegel.
Schränken
1 Wertschrank
1 Regulator
1 Kinderwagen
1 Sportsagen
Böck. Abzähl.
I A

4 A
Uns pro Stück erhalten Sie:
1 Wäschschiffel
1 Tafel
1 Kleiderstange
1 Bettkissen
1 Stuhl
4 Wäsche
3 Wäsche
1 Küchenschrank
1 Schiffschiffel
1 Schiffschwinger
1 gr. Topf
Böck. Abzähl.
I A

die weitgehendsten Vorteile genießen! — Was man knapp für möglich in Bezug auf Neulieferung, Zulassung, Leistungsfähigkeit und Abzahlungen will, bietet ich. Bedenken Sie daher nicht, bevor Sie anderwärts kaufen, sich von meiner einzig dastehenden Offerte zu überzeugen.

Sie erhalten:
Möbel für 98 A.
für 195 A. wöch. Abz. 1 A
Möbel für 185 A. wöch. Abz. 2 A
Möbel für 298 A.
für 300 A. wöch. Abz. 3 A

Darüber:
Herrn-, Damen- u. Kinder-Konfektion
in bester großer Auswahl.
Anzüge mit Anziehung von schon 2 an
im modernsten, vornehmsten und feinsten

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
N. Fuchs
Halle a. S.
nur Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II.
Kredit nach auswärts.

Weisses Ross.

Genie Sonntag den 29. Juli:
Grosser Bandonion-Kränzchen.
zu regem Besuch ladet bestens ein **Familie Grothe.**

„Felsenburgkeller“

Ans: Wihl. Heune. Telephone 1810.
Sonntag den 29. Juli nachmittags 4 Uhr:
Grosses Familien-Frei-Konzert.

Deffentl. Bergarbeiter-Versammlung

Sonntag den 29. Juli nachm. 3 Uhr in Meyers Lokal,
Trotha, Magdeburgerstrasse.
Tagesordnung:
Der Ausstand der Bergarbeiter auf Grube „Glück auf!“ in Seeben.
Referent: Bezirksleiter N. Döns-Zelt.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erucht
Der Einberufer.

Sangerhausen. Sangerhausen.

Verband der Schneider u. Schneiderinnen.
Sonntag den 29. Juli von abends 8 Uhr an im Prinz v. Preußen
V. Stiftungsfest
bestehend aus einem gemütlichen Tanzkränzchen, wozu Kollegen und Parteilgenossen freundlichst eingeladen werden.
Das Vergnügungs-Komitee.

Sämtliche Parteischriften

empfeht die Volksbuchhandlung, Sara 42/48.



Zimmer-Uhren

in grösster Auswahl.

C. Frantz,

Burgstrasse 60.
— Preisliste gratis und franko. —

Den Herren Bewerbern um die Stelle des Metteurs

etc. zur gefl. Kenntnis, dass für dieselbe Herr P. Müller-Wittenberg gewählt worden ist.
Besten Dank für Ihre Bemühungen.
Hallesche Genossenschafts-Buchdruckerel.

„Schloss Freimfelde.“

Eintritt frei!
Sonntag den 29. Juli: Grosses Bandonion-Konzert.
2. grosses Volks-Kinderfest.
Nachm. 4 Uhr: Fung durch familiäre Gärten, nach dem Umzug Kinderplatz aller Art, Fährten, Topfspielen, Fährtschnepfen, Fährtenklettern, Wettlaufen usw. Abends 9 Uhr: Großer Lampen-Fung.
Jedes Kind kann sich an sämtlichen Spielen unentgeltlich beteiligen.
NB. Da am 22. d. Mt. die Umzüge und das Konzert nicht stattfinden konnte, weil mich die Kapelle verlassen hatte, bitte ich um Entschuldigung.
Vordachungsstell **Karl Glaser.**

Galgenberg.

Chemische Wäscherei
für Damen-, Herren- und Kindergerberei.
Vorzügliche Ausführung. — Billige Preise.
Eigene Fäben:
Geißstr. 36. — Steinstr. 53. — Nikolaisstr. 12.

Stoff-Beete

zu Anzügen, Gosen, Damenkleidern passend, mehrere
1000 Meter Beete in allen Farben fortbillig.
Salle a. Saale **H. Elkan,** Leipzigerstr. 87.
Kaufhaus I. Rangos. Kaufhaus I. Rangos.

ZAHN-ATELIER

6. Leo, Jnh. P. Fred Eckstein,
Halle, Leipzigerstr. 43, I.
Wettlich billig
schmerzlos **ZAHNZIEHEN.**
Blomben von 1.50 Mt. an. — Schmerzloses Herztöten.
Künstliche **ZÄHNE** von 2 Mt. an bis zu dem beliebigen Kronen- und Brücken-Zahnersatz. Volle Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit.
Leo's Narkulator-Gebisse, vielfach preisgekrönt mit goldenen Medaillen, Grand-Viz. Paris 2c. 2c.
Umarbeitung schlechtgefügender Gebisse und Reparaturen sofort. Allm.-Preise für Kinderzähne. Teilzahlung gestattet. Modern, streng hygienisch eingerichtet. Nur persönliche Behandlung von 9-6 Uhr. Sonntags 10-1 Uhr.

H. Böhlerts Ross-Schlächterei

Glanauerstrasse 75, dicht an der Glaucher Kirche,
empfeht seine hochf. Fleisch- und Wurstwaren.

Die Halle'sche Bauarbeiter-Schutz-Kommission

beschloß am 20. Juni, eine Kontrolle der Sommerbauten stattfinden zu lassen. Diefelbe hat vom 28. Juni bis 2. Juli stattgefunden. Die Kontrolle wurde von zwei Delegierten der Bauarbeiter-Schutz-Kommission einem Zimmerer und einem Maler vorgenommen. Die Kontroll-Kommission hatte die Pflicht, in erster Linie darauf zu achten, ob die gesetzlichen und polizeilichen Bestimmungen betreffend die Arbeiterfürsorge auf Bauten von den Unternehmern inne gehalten wurden.

Die Kontrolle erstreckte sich auf Halle und Vororte. Kontrolliert wurden 87 Hochbauten, 12 Umbauten, 3 Tiefbauten, 25 Reparaturen und 9 Aufschichtungen. Die Hochbauten verteilen sich auf 7 im Kellerschloß, 6 im Parterreschloß, 2 auf I. Etage, 5 auf II. Etage, 1 auf III. Etage, 10 im Dachgeschoss, 16 im Hofbau, 17 im Bus, 22 zum Verputzen.

a) Rüstungsbau.

Der Rüstungsbau wird so leidlich nach den polizeilichen Bestimmungen innegehalten. Zur Verwendung von Rüstholz bei Aufstellen von Gerüsten hat die Kontroll-Kommission gemeistig und gesundes Holz vorgefunden. Dagegen wird Klage geführt, daß beim Profieren der Stabdämmung unter denselben sehr festen Klammern oder Knaggen verwendet werden. Zum Befestigen der Rüste werden Hans oder Drahtstränge benutzt, welche im guten Zustande waren.

Die Abdeckungen (oder Zäune) der Balkenlagen wurden überall vorgefunden bis auf kleine Öffnungen, wo die Leitergänge gewesen sind. Bei den Unternehmern Hartmann, Liebenauerstraße und Witsch, Reideburgerstraße, waren dieselben sehr mangelhaft.

Was die Sütgerüste oder sogenannten Fangerüste anbetrifft, so waren dieselben überall vorhanden, aber nicht immer den Vorschriften entsprechend, da sie in vielen Fällen zu schmal waren und die Auslösbreite fehlten.

Die provisorischen Handgeländer waren überall vorhanden; nur der Unternehmer Zander, Wegscheiderstraße, machte eine Ausnahme. Immer wieder muß Klage geführt werden, daß zum großen Teil Material und Rüstholz auf den Treppen lagert, was beim Auf- und Abgehen den Gang sehr erschwert und die Möglichkeit, leicht zu stürzen, herbeiführt.

b) Baubuden.

Auf allen 124 Arbeitsstätten waren Baubuden vorhanden, welche im allgemeinen den Bestimmungen entsprechen. Zum größten Teile waren sie verbleibbar, vor Wind und Wetter geschützt und mit Fenstern versehen. Nur bei dem Unternehmer Zander, Wegscheiderstraße, war die Baubude ohne Fenster. Von den 124 Baubuden sind 108 Bretterbuden, davon hatten 90 Fußboden, 9 waren im Keller, 5 im Parterre und 2 in der I. Etage eingerichtet. Tische und Bänke waren überall vorhanden; nur auf dem Neubau des Unternehmers Henkel, Schmeierstraße, fehlten dieselben. In bezug auf Reinlichkeit bleibt viel zu wünschen übrig.

c) Aborte.

Auf den 124 Arbeitsstätten wurden 120 Aborte vorgefunden. Es hatten 27 Bauten des Grubenstystems, 79 Bauten des Sonnenstystems, 14 Bauten benutzten Aborte in fertigestellten Grubenstücken, 4 Bauten benutzten sie gemeinschaftlich mit dem Nachbar. Nicht desinfiziert wurden 50 Aborte vorgefunden und 4 sehr mangelhaft. Auf dem Neubau des Unternehmers Zander, Wegscheiderstraße, konnten die Nachbarn von oben in den Abort hineinsehen; bei Witzel, Schlachtviehhof, ist der Abort überfüllt; bei Später, Wilsdorfstraße, erfolgte der Zugang über einen Haufen Glascherben; bei Wört, Woltmannstraße, ist er sehr mangelhaft hergestellt. Auf fünf Bauten sind die Aborte im Keller eingerichtet, recht mangelhaft hergestellt und für die Zahl der beschäftigten Personen zu klein.

d) Unfallverhütungs-Vorschriften.

Auf 16 Baustellen fehlten die Unfallverhütungs-Vorschriften; auf 108 Baustellen waren sie sichtbar ausgehängt. In 111 Fällen war die Anleitung zur ersten Hilfeleistung nicht ausgehängt. Verbandszüge war auf 116 Arbeitsstellen vorhanden, auf acht Arbeitsstellen fehlte es. Es mißt mehr Sorgfalt darauf gelegt werden, daß das Verbandszeug in einem staubfreien Kasten untergebracht werde und nicht, wie bisher, lose in Papier oder in leeren Kisten, Kisten, auf Leitern oder Kaufstricken. Die Leitern, welche zur Verbindung der einzelnen Geschosse dienen, waren aus feinem, glühendem Holz und nach ihrer Aufstellung waren aus und befestigt. In zwei Fällen wurden elektrische Motoren verwendet und zwar bei Lude, Schul-Neubau, und bei Reichardt, Mittelstraße.

e) Leitergerüste.

Die Kontrolle erstreckte sich auch auf die Leitergerüste. Es kann festgestellt werden, daß dieselben den Bestimmungen entsprechen.

Allgemeines.

Für die Innearbeiter, wie Maler, Töpfer, Stuckateure, kommt die Kontrolle wenig in Betracht, da sie zum größten Teile erst im Herbst und in den Wintermonaten über die Plätze zu legen haben. Auch die Steinsetzer leiden unter den schlechten Verhältnissen; nur in seltenen Fällen sind für sie Unterstüdtäume eingerichtet, meist sind sie allen Witterungsverhältnissen ausgesetzt. Auf 24 ihrer Arbeitsplätze waren nur zwei Baubuden und drei Aborte vorhanden. Auf drei Arbeitsplätzen war Verbandszeug vorhanden. Abgesehen von den Unfallverhütungs-Vorschriften ausgehängt. Auch bei den Tiefbauarbeiten wie bei Kanalisation, Gas, Wasser- und Brunnenbau arbeiten die Arbeiter schloß den Witterungsverhältnissen ausgesetzt. Es ist dringend zu wünschen, daß Bestimmungen erlassen werden in bezug auf Siderzeit und daß Vorhanden sein guter Baubuden sowie fahrbarer Aborte für diese Berufs.

Wir erziehen deshalb alle baugewerblichen Arbeiter, immer mehr Sorge dafür zu tragen, daß die gegebenen Bestimmungen von den Arbeitgebern auch innegehalten werden, nicht nur in Privatbetrieben sondern auch im häuslichen Betrieb, damit endlich einmal eine Besserung in bezug auf Arbeiter-Schutz eintritt.

Die Bauarbeiter-Schutz-Kommission.

J. A.: Karl Deeg.

Halle und Saalkreis.

Halle, 28. Juli.

Zur Schmittelfreiheit

schreibt ein Zürcher Lehrer: Die Unentgeltlichkeit der Vermittlung ist im ganzen Kantone Zürich für die Primarschule, die Schulpflicht (höhere Bürgerrechte), Fortbildungsschule und Handarbeitsschule (für Knaben und Mädchen) gesetzlich durchgesetzt, und zwar mit vorzüglichem Erfolg. Jedem welche Rechte oder üble, Gefährungen sind nie und nimmer eingetreten.

Die Stadt Zürich gibt für die individuellen Vermittlung (Schulpflicht, Mitanen, Anien) in der Primarschule (abgemeine obligatorische Volksschule, I. bis 8. Klasse) lächerlich circa 20 000 Frank aus, für Schreibe- und Zeichenmaterialien circa 36 000 Frank, in Summa 58 000 bis 60 000 Frank (bei 17 000 Schülern), pro Schüler = 3.40 bis 3.50 Frank, also noch nicht einmal drei Mark! Dabei ist wohl zu beachten, daß in unseren Schulen die Schulpflicht abgeschafft ist und der Schüler von der ersten Stunde an mit Tinte und Feder schreibt, daß ferner viel geeignet wird und die 7. und 8. Klasse neben Freihandzeichnen auch geometrisches und technisches Zeichnen hat, was beträchtliche Ausgaben für Zeichenpapier, Reißzeuge, Reißbretter, Reißzähnen, Lische und Farben erfordert. Wir hätten überdies in den letzten Jahren einen großen Bedarf in Schulbüchern und Atlanten; so bekamen meine Schüler nacheinander über verschiedene Fächer, zwei Naturwissenschaftler, zwei Atlanten und zwei Rechtsbücher. Dies wird nun abzuwägen und die Ausgaben werden sich dementsprechend verringern. Die Abgabe der Schulmaterialien geschieht folgendermaßen:

Seit Ende eines Schuljahres erhält jeder Lehrer die Anforderung, die Vermittlung pro 1. Quartal des kommenden Schuljahres zu bestellen. Er nimmt also sein Bestellbuch und schreibt auf: Für die 7. Klasse: 40 Leinwand, 40 Rechenbrett, 40 Atlanten, 40 Geographische, 15 Reißzeuge, 15 Reißbretter, 200 Aufgabebücher, 200 Landkarte, 200 Rechenhefte, 200 Schreibehefte, 200 Aufschreibebücher, 6 Gros Federn, 10 Dutzend Bleistifte Nr. X, 10 Dutzend Bleistifte Nr. Y, 100 Stück Gummi, 500 Blatt Papier für Freihandzeichnen, 200 Blatt Papier für geometrisches und technisches Zeichnen, 10 Flaschen schwarze Tinte, je 3 Tinten Karmis, Gummirollen, reißfähige Blau, Elena, Zinnober usw. usw. Die Bestellung übergibt er dem Schulhausverwalter (eine Art Hauptlehrer) oder in ganz großen Schulhäusern dem Materialverwalter (ein Lehrer, der das Vermittlungsdepot unter sich hat), worauf die gelagerten Bestellungen eines Schuljahres an die Schulkasse gehen. Die Zuführung erfolgt durch den Abwart jedes Schulhauses. Ein Kind erhält je zwei Hefte, Bleistifte, Federn usw. soviel es eben braucht, wobei der Lehrer darauf achtet, daß keine Verschwendung eintritt. Die Bücher dienen gewöhnlich zwei Jahre, dann werden sie eingezogen und (in den höheren Klassen) dem Schüler geschenkt. Reißzeuge werden repariert und wieder frisch ausgeleitet. Die Schulmaterialien sind stets ganz gleichmäßig und in ausgezeichnete Qualität. Die Schüler werden viel besser an Sorgfalt und Reinlichkeit gewöhnt.

Vielleicht soll ich noch ein Wort über den Klassenwechsel sagen: Trifft ein Schüler der 6. Klasse in die 7. Klasse, so gibt er beim Schlußgespräch förmliche Vermittlung ab, der Klassenlehrer der 6. Klasse schickt sie durch den Abwart in die Schulkasse und dort wird eine Sortierung vorgenommen. Noch brauchbare Bücher werden gereinigt und frisch gebunden, schlechte werden eingetauscht. Der Schüler findet beim Eintritt in die 7. Klasse alles schon vor und erhält es in der ersten halben Stunde.

Die Materialverwalter sind Lehrer, die von der Lehrerschaft auf je drei Jahre gewählt werden, wobei — wie bei den Hausvorständen — dafür gesorgt wird, daß möglichst ein jeder mal dran kommt. Die Entlohnung beträgt je nach der Zahl der Klassenzimmer, 100 bis 200 Frank; also eine kleine Nebenbrot für die Lehrer. In Zürich kommen außer der Primarschule noch in Betracht: Kindergarten, Schararbeit, Handarbeitsschule für Mädchen und Knaben, Arbeitervereine, Hofarbeit, Schützen, Weidwerke usw., Fortbildungsschule, Sammelvereine, Lehrerkongresse und Ausschüsse, aber um diese Schulmaterialien und Bücher geht es nicht. Die Gesamtausgaben der Stadt Zürich für Vermittlung betragen 130 000 Frank, dazu Spedition und Verlesung, etwadenhinein, 40 000 Frank, also Gesamtausgabe circa 170 000 Frank pro Jahr, aber auf die allgemeine obligatorische Volksschule (I. bis 8. Klasse) entfallen nur, wie oben angegeben, circa 60 000 Frank bei 17 000 Schülern. Die Verlesungszahl beträgt mit 170 000, wovon ein Viertel Ausländer, die natürlich genau die gleichen Rechte haben hinsichtlich Unentgeltlichkeit der Schule und Unterrichtsungen aller Art.

Da die Einwohnerzahl Zürichs der von Halle entspricht, und auch die Zahl der Schulkinder ungefähr die gleiche ist — in Halle ist sie etwas größer — so haben die Ausführungen des Zürcher Lehrers über die erwandigen Kosten für uns besonderen Wert. Der städtische Gesamthaushalt beträgt in Halle jetzt jährlich über sieben Millionen Mark. Durch unentgeltliche Verteilung der Vermittlung würde er nur um etwa ein Prozent erhöht werden.

Schützt die Tiere vor Sonnenbrand!

Der Tierärzverein ersucht alle Tierhalter, an den heißen Tagen vermehrt auf Erhaltung des Daches ihrer Tiere bedacht zu sein. Pferde, Hunde und andre Haustiere können auch im nächsten Zustande Wasser bekommen, wenn sie in Bewegung bleiben; sie erkalten sich durch das Trinken nicht. Daß die Hühner an Faktoren möglichst in den Schatten gehalten werden sollen, ist selbstverständlich. — Auch den Vögeln gegenüber muß manchmal eine seltene Barocke verübt, indem man sie längere Zeit den heißen Sonnenstrahlen aussetzt. Das hat nicht selten den Tod der Vögel zur Folge. Rob ist auch die Unterbringung von Geflügel in viel zu kleinen Bauern. Da hängen die armen Tiere in tiefen erbärmlichen Kerkern, daß sie kaum umdrehen und die Flügel ausbreiten können. Jeder Mensch, der an den kleinen Geflügel, die er in seiner Gewalt hat, so rücksichtslos handelt, sollte von den Nachbarn aufmerksamer gemacht werden.

Gemeindezeitung.

Stadtverordneten-Sitzung, Wittenberg. In der letzten Sitzung wurde eine Resolution über die Einweisung eines großen Hofes in einen bürgerlichen Platz vor je zuzuführen beschachtet worden, das bei einem gewissen Fleischermeister umworbene Manipulationen vorgenommen sein sollten und durch die Polizei zwei milibrandverdächtige Schwäne vergraben worden seien. Auch schürften allerlei Gerüchte in der Stadt herum. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung erbat nun Fleischermeister Körnbach vom Magistrat Auskunft darüber. Bürgermeister Große gab hierauf folgende, nicht gerade appetitliche Auskunft:

Der Tierarzt H. H. teilte der Polizei-Verwaltung in einem Schreiben am 5. Juli mit, daß Fleischermeister Biogmann (Küchler) zwei Schwäne geschachtet habe, die milibrandverdächtig waren. Er verließ das Schlachthaus und übergab den Schlüssel deselben mit dem Schreiben der Polizei-Verwaltung mit dem Ersuchen, den Kreis-Tierarzt zu benachrichtigen. Das letztere geschah und der Kreis-Tierarzt teilte daraufhin mit, daß durch bakteriologische Untersuchung Milibrand nicht festgestellt werden konnte. Der Bürgermeister ließ sofort Tierarzt H. H. rufen und erklärte dieser, daß die Schwäne inzwischen in Verwesung übergegangen seien und einen unerträglichen Geruch verbreiteten. Daraufhin wurde alles desinfiziert und die Schwäne vergraben. Der Bürgermeister hat noch von einer Disziplin abzuweisen, da Fleischermeister Biogmann einen Schaden von circa 80 Mark in Höhe von 300 Mark an die Stadt gefordert hätte. Da die Stadt dieses verweigerte, mußte erst die Entschädigung des Regierungs-Präsidenten abgewartet werden. Fleischermeister Körnbach, bekannt als einer der eifrigsten Gegner des geplanten Schlachthaus, behauptet, daß durch die Absperrung von Luft und Licht das nur kurze Fleisch in Verwesung übergehen mußte, was übrigens jeder Hundmann dorusschlagen hätte. Außerdem mußte ja bei Milibrand-Verdächtigung das Fleisch nach 3 Tagen verrotten werden. Leider wurde eine weitere Disziplin, die zur Artklärung und Verhütung des Publikums gebent hätte, nicht ausfallen. Die Rotwendigkeit eines hässlichen Schlachthauses ist danach aber wieder auf neue beziehen.

In derselben Sitzung wurde noch über die abgeordneten Bestimmungen über die Aufnahme von Dienftboten im städtischen Krankenhaus verhandelt. Der § 6, der lautet: „Die erforderliche Verpflegung und ärztliche Behandlung wird auf die Dauer von sechs Wochen, aber bis zum Ende des Dienftsverhältnisses nicht über das Abkommensjahr hinaus gewährt. Durch Weiterverlegung kann den Abkomment weitere Behandlung und Verpflegung gewährt werden; der Magistrat ist aber nicht dazu verpflichtet.“, löste eine lebhaftere Diskussion aus, und namentlich war es der letzte Satz, der verschiedenen Seiten Gegenstand war, sich der armen Dienftboten im Krankenhaus in besonders schlechten werden sollen. Man scheint dabei vergessen zu haben, daß die Dienftboten nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch auf jeden Fall für sechs Wochen Krankheit ihrer Dienftboten antommen müssen. Trotz alledem ist es im Interesse der Dienftboten, die doch meistens Privatärzter sind, zu vermeiden, daß eine weitere Behandlung im Krankenhaus in besonders schlechten Fällen nicht etwa vom Arzt fordern von der Zustimmung des Magistrats abhängig gemacht werden soll. Der Führer der Liberalen, Stadtverordneten Schier, tat hierbei den Anspruch, die Dienftbotenversicherung fallen zu lassen, da für die Stadt dabei doch nichts zu verdienen sei, wenn man annehme, daß die Behandlung im Krankenhaus in besonders schlechten Fällen nicht etwa vom Arzt fordern von der Zustimmung des Magistrats abhängig gemacht werden soll. Der Führer der Liberalen, Stadtverordneten Schier, tat hierbei den Anspruch, die Dienftbotenversicherung fallen zu lassen, da für die Stadt dabei doch nichts zu verdienen sei, wenn man annehme, daß die Behandlung im Krankenhaus in besonders schlechten Fällen nicht etwa vom Arzt fordern von der Zustimmung des Magistrats abhängig gemacht werden soll. Der Führer der Liberalen, Stadtverordneten Schier, tat hierbei den Anspruch, die Dienftbotenversicherung fallen zu lassen, da für die Stadt dabei doch nichts zu verdienen sei, wenn man annehme, daß die Behandlung im Krankenhaus in besonders schlechten Fällen nicht etwa vom Arzt fordern von der Zustimmung des Magistrats abhängig gemacht werden soll.

Gemeinderat Wittenberg. In der Sitzung am 25. Juli wurden in die Steuerermäßigungs-Kommission die Vertreter Dim und Ackermann und als Ergänzung Doring und Polstämper gewählt. Zur Verbeitung der Straße an den Eigentümern Adie und Schiller wird von dem Gemeinderat ein Entschädigung von 2 Mark pro Quadratmeter angesetzt. Für den Steuerernehmer wird der Ankauf eines Geldschrankes beschlossen. Auf eine Beiderweise des Bergmanns Kopf bei dem Landrat um Freigabe der protestierten Straße über seine Baustelle wird beschloffen, die Straße wieder aufzugeben, um einen Streit, welcher die Vertretung schon längere Zeit beschäftigt, aus dem Wege zu gehen.

Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz.

Parteienoffen!
Unser diesjähriger Kreistag findet am Sonntag, den 12. August, vormittags 1/11 Uhr, in Wittenberg im Restaurant zur Einigkeit, Töpferstraße 1, statt.
Vorläufige Tagesordnung:
1. Bericht der Parteileitung.
2. Bericht der Delegierten.
3. Organisation und Agitation.
4. Beschlüsse.
5. Freitagstag.
6. Parteitag.
7. Delegierten-Wahl.
8. Anträge und Beschlüsse.
Etwasige Anträge zum Kreistag sind an Unterzeichneten einzureichen.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins des Wahlkreises Wittenberg-Schweinitz.

Karl Kiehl, Wittenberg, Kosmingerstraße 18.

Jahr die Lithographen und Streindrucker.

Ein Renker 1 Mark. Wittenberg.
Jahre. Vier 48 10 15, verlorene 48 22 48, 23 50, 24 48, 25 10 15, 48 7. — Mark von 20 Wittenberg. Töpfer-Verband 10. — 48 57 21, 70 62, 71 62, 72 Mark.
Alle 28 ist verloren gegangen, gezeichnet waren 48 Mark darauf; es wird gewarnt, darauf weiter zu sammeln. Der ehrliche Finder wird gebeten, obige Liste abzugeben an Otto Schneider, Klosterstr. 10, dt.

Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

Ed. Lincke & Ströfer

Nordorferstrasse 1. Nordorferstrasse 1.

A. Riebeck schne **M W Briketts** andere!

ab Platz mit } **60 Pf. bis 31. Juli er.**
63 Pf. vom 1. Aug. ab!

Handwagen werden **gratis** geliehen.

Rossfleisch.

Diese Wäge: Fohlenfleisch, nur
 Delikatess, bei
August Thurm,
 Reifstraße 10.

Möbel: Kleiderstretze
 26 Mk., Verti-
 kales 35 Mk.,
 Spiegel m. gold. Gl. 10 Mk., Sofa,
 Bettl., Matratzen, Tische, Stühle,
 Küchenmöbel billig an verkaufen.
 August Heise, Geißstr. 31.

Räumfuhren jeder Art befozt billig
 A. Alb. Ackermann, Rühlberg 10.

Arbeiter-Sängerbund d. Prov. Sachsen u. Anh.

III. Bezirk, Halle-Süd.

Sonntag den 29. Juli von nachmittags 3 1/2 Uhr an im **Volkspark**
 Burgstraße 27

I. Bezirksfest

bestehend in **Vokal- und Instrumental-Konzert.**

Einlassgebühr **15 Pfg.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Die Geschäftsleitung des Volksparks. Das Komitee.

Maler. Maler.

Dienstag den 31. Juli 1906 abends 9 1/2 Uhr bei F. Streicher,
 Kleine Klausstraße 7

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Vortrag des Gen. **Drescher** über: Vehren des Klassenkampfes.
 2. Stiftungsfest. 3. Billal-Angelegenheiten. 4. Berichtsbüro.
 Den Kollegen zur Nachricht, daß die Rembrandt-Albums in der
 Versammlung entnommen werden können. Preis 2 Stück 2 M.
 Der Vorstand.

Brauerei von Friedrich Günther

empfiehlt ihre

Qualitäts-Biere.

Fernsprecher 361. Fernsprecher 361.

Sozialdemokratischer Verein Torgau-Liebenwerda

Ortsgruppe Bockwitz u. Umgegend.

Sonntag den 5. August 1906 nachmittags 3 Uhr in Grögers Gasthof
Mitgliederversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Reichstagsabgeordneten **Rischke-
 Grohensain.** 2. Geschäftliches, der Freitag in Annaburg und Delegiertenwahl.
 Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend nötig.
 Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

„Festwiese Fuchs am Galgenberge“

vom 29. Juli bis 5. August 1906.

Die bekannteste und beliebteste Festwiese beginnt am **Sonntag den
 29. ds. Mts.**

Speziell wird auf die täglichen **Künstler-Vorstellungen**
 (Direktion: **Tichy-Naundorf**) hingewiesen.

Warme und kalte Speisen, sowie diverse Biere in vorzüglicher
 Qualität.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **H. Wiedemann.**

Fahrräder

von **Mk. 70.-** an.

Fahrräder, allererste Qualität mit
 Freilauf u. Rührtrittbremse **115 Mk.**
 1 Jahr Garantie!

Sonderpreis von **325 Mk. an.**
 Aufschlüsse **2.50**

Andere Fahrrad-Artikel wie Lampen,
 Gloden, Fedeln, Gummitücher usw.
 billig.

Rich. Seidler Nachf.,
 neben dem **Walhalla-Theater.**

Achtung! Zeitz. Achtung!

Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen.

Dienstag den 31. Juli abends 1/2 9 Uhr bei Kämpfe, Schützenstraße
öffentl. Versammlung.

Tagesordnung: Die wirtschaftliche Lage und der Klassenkampf
 der Arbeiter. Referent: Gauheiler **Ernst Grossmann-Wagbeburg.**
 Zahlreiches Erscheinen aller Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen ist not-
 wendig.
 Der Einberufer.

„Festwiese Fuchs am Galgenberge“

ab Sonntag, den 29. Juli 1906:

Grosse Künstler-Vorstellung.

Direktor: **Naundorf-Tichy.** (Gallener-Kind).

Alle Arten

Möbel

empfiehlt billigst

C. Hauptmann
Möbel-Fabrik.
 Kl. Ulrichstr. 36.
 Zahlungsbedingungen
 kauftest!

Konsum-Verein Hohennölsen.

(E. G. m. b. H.)

Sonntag den 5. August d. J., nachmittags 3 Uhr,
 im **Schützenhaus**ale hierelbst:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht pro 1. Semester 1906. —
 2. Bericht über den Genossenschaftstag des Zentral-Verbandes
 deutscher Konsum-Vereine und der General-Versammlung der
 Großtauf-Gesellschaft, abgehalten zu Stettin. — 3. Beschluß-
 fassung über Aenderung der Vereinsstatuten. — 4. Geschäftliches.
 Hohennölsen, den 23. Juli 1906.

Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins zu Hohennölsen, e. G. m. b. H.
Hermann Drähne, Vorsitzender.

Festwiese Fuchs am Galgenberge

vom 29. Juli bis 5. August d. J.

Die älteste Magdeburger Schmalzkuchen-Bäckerei
 gegründet 1873, ist wieder am Plage und empfiehlt täglich frische
Spritz- und Pfannkuchen.

Hochachtungsvoll **Witwe Germer.**

**Steckenpferd-
 Lilienmilch-Seife**

von **Bergmann & Co.** in Radeb-
 erzeugt rosiges jugendfrisch Aussehen,
 weisse sammetweiche Haut, blendend
 schönen Teint, beseitigt Sommer-
 sprossen und Haut-Unreinigkeiten.
 à St. 50 Pf. bei:
 Helmhold & Co.; Albert Schlichter Nf.;
 G. Ueber; M. Waltsgott Nf.;
 F. A. Patz; Max Bädler; Ernst Jentzsch;
 in der Kaiser-Apotheke, in der Kronen-
 Apotheke; Alfred Reubke u. Wilhelm
 Hofer, Drogerie.

Naturheilverein I, Halle-Giebichenstein.

Sonntag den 29. Juli nachmittags 3 1/2 Uhr
 in den Gärten der Brunnenstraße

Gartenfest

bestehend aus Konzert, Kinderbelustigungen und Lampionreigen.
 Mitglieder und Gäste willkommen.
 Der Vorstand.

„Festwiese Fuchs am Galgenberge.“

29. Juli bis 5. August.

In diesen Tagen stehe mit meinem
Karussell

auf obigem Festplatz und bitte um gefl. Zutritt.
Woldemar Gösche.

Birkenwäldchen.

Sonntag: **Preis-Verteilung.**

Enten- und Hähnchen-Ausschiessen und Verlosen.
2 Ballonfahrten. Konzert.

Großer Betrieb! Alles auf ins Birkenwäldchen!
 Es ladet ergebenst ein **W. Scheibe.**

„Festwiese Fuchs am Galgenberge“

ist

Ette's amerikanische Schaukel

zur gefälligen Benutzung aufgestellt.

Festwiese Fuchs am Galgenberge.

Solte meine vorzüglich geräuchernten und macinierten
Fischwaren

bestens empfohlen.
F. Strauch.

Aleuronat

Kinder-Nähr-Zwiebäcke

nach ärztlicher Vorschrift angefertigt,
 empfiehlt die Aleuronat-Gebäckfabrik
Paul Linke, Lessingstr. 1, Tel. 1824.

Trothaer Schlösschen, H. Kluge.

Der schwarze Afrikakämpfer ist wieder da!

Sonntag den 29. Juli 1906

Fortsetzung des Geflügelandspiels auf der
 Regelbahn, dem Teich-Schießstand und auf dem
 Billard im Garten bei

Frei-Konzert.

Es werden ausgepielt Gänse, Enten, Hähnchen und Tauben.

Blutstockung?

Kaufen Sie eine Schachtel
Menstruationspulver „Giesha“
 (D. R. G. M. ang.). Bestandt.: Flor.
 Anthemid, nobil. japon, piv. sht. steril.
 Nur echt in verschlossenen Schachteln.
 Drogerie „Phosix“, Geißstr. 6.

Süsmilch's Walhalla-Theater,

Gr. Steinstrasse 45.

Spezialitäten-Vorstellung.

Neu! **Eröffnung** Neu!
 am **1. September 1906.**

la. Hall. Versicher. geg. Ungeziefer

Johannes Meyer, Geißstraße 11.
 Fertigung von Angeleier und Garantie.
 Zahlung nach Erfolg.

Zeitz.

Möbel, Spiegel und Polstervaren
 empfiehlt preiswert

Rich. Neumann, Tischler,
 Altmarkt 8 (Hotel Gerold) Hof.